Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 906. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 28. December 1885.

Das Monopol.

⌗ Berlin, 27. December.

Seit Jahren ist der Schutz der nationalen Arbeit bei uns zum Schlagwort geworden; das fremdländische Fabrikat soll vom deutschen Markte möglichst ausgeschlossen werden. Es liegt eine wunderbare Ironie darin, daß die nationale Arbeit nicht mehr ausreicht, um unseren heimischen Bedarf an Steuerprojecten zu decken. Man sollte doch glauben, daß mit einem Rathgeber wie Professor Adolph Wagner an der Seite ein Minister niemals in Verlegenheit kommen könnte, neue Steuern vorzuschlagen. Und wenn der unermüdliche Mann wirklich einmal sich ausruhen muß, so steht ja Herr Schäffle in Reserve, der noch nie um Steuervorschläge in Verlegenheit gewesen ist. Aber trotz alledem hat man sich an einen französischen Professor gewendet, einen Radicalen, einen Revanchepolitiker, der seine kostbaren Gedanken gar nicht einmal gern dem Auslande preisgiebt. Wahrhaftig, wir könnten jetzt das Stichwort: „Nationale Steuerpolitik" ausgeben; wir verlangen, daß man einen deutschen Professor in Nahrung setzt, wenn man ein großes Steuerproject ausarbeitet.

Man hat uns gesagt, die Schutzzollpolitik sei eine alte preußische Tradition; der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große seien Schutzzöllner gewesen, und die Freihandelspolitik, welche in der Blüthezeit des Zollvereins getrieben worden, sei eigentlich ein Abfall von den alten Traditionen. Die Sache hat doch einen Haken. Es ist wahr, daß Friedrich der Große Monopole, Staats-Regie und Prohibitivzölle eingeführt hat, aber um es thun zu können, bedurfte er der französischen Hilfe. Er verlieh französischen Gesellschaften Privilegien, er rief französische Zollbeamte in das Land und es ist wahrhaftig bekannt genug, daß nicht die Kaffeeriecher es gewesen sind, denen der große König seine Popularität verdankte. Die Freihandelslehre ist dagegen recht eigentlich auf deutschem Boden erwachsen; sie ist ein Product deutscher Wissenschaft. Von der Universität Königsberg ging eine mächtige Bewegung zu Gunsten derselben aus, und bis vor etwa zehn Jahren die Politik den Charakter zu verderben anfing, hat es keinen deutschen Professor gegeben, der sich nicht mit voller Ueberzeugung als Freihändler bekannt hätte. Es ist in der That bezeichnend, daß man jetzt von Neuem auf französische Hilfe recurriren muß, um den Monopolgedanken annehmbar zu machen.

Jedes Monopol ist etwas Undeutsches; es widerspricht den Instincten der Nation. Als vor vier Jahren die öffentliche Meinung sich kräftig aufraffte, um das Tabaksmonopol zu bekämpfen, stritt sie in der That nicht für wohlfeilen Tabak; die Erhöhung des Tabakzolles im Jahre 1878 ist ja auf nennenswerthen Widerstand nicht gestoßen. Nein, man bekämpfte die Form des Monopols, man wehrte sich gegen die Idee, den Staat zum Cigarrenfabrikanten zu erniedrigen.

Und so stößt auch jetzt wieder der Gedanke des Branntweinmonopols auf berechtigten Widerspruch. Gleichviel wie das Monopol aussieht, wir bekämpfen es, weil es ein Monopol ist. Und dieser Widerspruch wird im Volke verstanden. Es ist eine ganz unberechtigte Zumuthung, daß wir abwarten sollen, wie das Monopol aussieht, und erst dann mit unserer Kritik hervortreten dürfen. Nein, wer sich mit irgend einem Monopol befreundet, hat kein Recht mehr, sich liberal zu nennen. Wir bekämpfen jedes Monopol im Princip, und bekämpfen jede Politik, die immer wieder zu Monopolprojecten zurückführt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. December.

In der inneren Politik herrschte während der Feiertage völlige Ruhe. — Der Artikel der officiösen „Berl. Pol. Nachr.", der für das Branntweinmonopol eintritt, wird als Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Regierung mit dem Project Ernst zu machen gedenkt. — Zu den fortwährenden Erörterungen über den Antrag der freisinnigen Partei, betreffend die Ausweisungen, erklärt die „Lib. Corr." nach nochmals eingezogener Erkundigung auf das Bestimmteste, daß in der betreffenden Sitzung der deutschfreisinnigen Fraction in der Sache selbst, d. h. über Inhalt und Bedeutung des einzubringenden Antrages schlechterdings keinerlei Meinungsverschiedenheit hervorgetreten ist, und daß nur bei der nebensächlichen Frage, ob es zweckmäßig sei, den Antrag schon vor den Ferien zu veröffentlichen, sich eine verschiedene Auffassung geltend machte. Diejenigen, welche anfangs eine Veröffentlichung erst unmittelbar vor der Verhandlung im Reichstage wünschten, waren der Ansicht, die gegnerische Presse würde, wie dies auch thatsächlich geschehen, sofort die Bedeutung und Tragweite des Antrages entstellen und die Freisinnigen nach allen Richtungen hin verdächtigen. Von der anderen Seite wurde geltend gemacht, daß der Inhalt der Resolution einer solchen Entstellung genügend vorbeuge. Uebelwollende Auslegungen und Verdächtigungen könne man überhaupt nicht verhindern. Es werde Sache der Presse sein, ihnen entgegen zu treten. — In den letzten Tagen liefen Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis in Baiern durch die Blätter. Officiös wird jetzt betont, daß nur in Bezug auf die Leitung der Verkehrsanstalten eine Aenderung bevorstehe; von einem Rücktritt der Minister Crailsheim, Lutz, Feilitzsch oder Fäustle sei keine Rede.

Aus Oesterreich kommt die Kunde vom Tode des Generalprocurators Dr. Julius Glaser, des Justizministeriums im Ministerium Auersperg, eines der hervorragendsten österreichischen Juristen. Ueber seinen Lebenslauf ist Folgendes zu berichten:

Julius Glaser wurde am 19. März 1831 zu Postelberg in Böhmen geboren, war von jüdischer Abkunft, trat aber später zum Christenthum über. Glaser erhielt seine Gymnasialbildung zu Leitmeritz und Wien, studirte in Wien und Zürich die Rechte und veröffentlichte außer mehreren Abhandlungen ein Werk über „Das englisch-schottische Strafverfahren" (Wien 1850). Auf Grund dieser Arbeiten habilitirte sich Glaser im October 1854 an der Wiener Universität für österreichisches Strafrecht. Zwei Jahre später erhielt er eine außerordentliche, und im September 1860 die ordentliche Professur desselben Faches. Von seinen Werken aus dieser Zeit sind zu nennen: „Abhandlungen aus dem österreichischen Strafrecht", „Ueber Friedensgerichte", „Ueber die Fragestellung an die Geschworenen", „Zur Juryfrage", „Anklage, Wahrspruch und Rechtsmittel im englischen Schwurgerichtsverfahren", „Gesammelte kleinere Schriften über Strafrecht, Civil- und Strafproceß" u. s. w. Mit Unger und Joseph Walther gab er eine „Sammlung von civilrechtlichen Entscheidungen des k. k. Obersten Gerichtshofes" (achtzehn Bände, Wien, 1857 bis 1883) heraus; auch betheiligte er sich an der Redaction der „Allgemeinen österreichischen Gerichtszeitung". Im Jahre 1868 als Sections-Chef in das Unterrichtsministerium berufen, kehrte er, als das Ministerium Hasner abtreten mußte, 1870 zu seinem akademischen Lehramte zurück und wurde vom niederösterreichischen Landtage in das österreichische Abgeordnetenhaus gewählt, zu dessen hervorragendsten Mitgliedern er gehörte. Bei den Neuwahlen von 1871 ward er von der Innern Stadt Wien in den Landtag und von diesem in den Reichstag gewählt, 1873 direct in den Reichsrath abgeordnet, dem er bis 1879 angehörte, in welchem Jahre er gegen den seither ebenfalls verstorbenen Dr. Karl Hoffer bei der Reichsrathswahl unterlag. Glaser wurde am 25. November 1871 zum Minister der Justiz in das Ministerium Auersperg berufen. Als solcher ist er der Schöpfer einer neuen Strafproceß-Ordnung und der Entwürfe des Strafgesetzbuches und der Civilproceß-Ordnung. Die letztere ist dem Parlament auch vom Ministerium Taaffe vorgelegt, aber bisher nicht erledigt worden. Bei Niederlegung des Amtes als Justizminister wurde er 1879 zum General-Procurator am Wiener Cassationshofe ernannt.

Die französische Kammer nahm am Weihnachtsabend die Tonkin-Credite mit der winzigen Majorität von 4 Stimmen an. Die Debatte dauerte an diesem Tage 9 Stunden lang. Sie gewann indessen nur einmal einen stürmischen Charakter. Da hierbei auch Deutschlands Erwähnung geschah, theilen wir den Zwischenfall ausführlich an dieser Stelle mit:

Clemenceau: Sie fühlen sich in Ihrer Ehre verletzt, Herr Spuller, wenn Sie in dieser Kammer Männer von der Räumung sprechen hören; aber was hat diese Ehre leiden müssen, als Sie im Gelbbuch eine von Jules Ferry unterzeichnete Depesche lasen, worin er den schätzbaren Schutz des Herrn v. Bismarck anrief: Antworten Sie. (Beifall rechts und links; großer Lärm.) Wollen Sie, daß ich sie vorlese? (Beifall, Lärm, zahlreiche Stimmen: Ja! Ja!) Clemenceau: Nein! Ich werde sie nicht vorlesen. Jules Ferry: Ich bitte Herrn Clemenceau, die Depesche, aber vorher das Telegramm des Herrn de Courcel, auf welches meine Depesche antwortete, vorzulesen. (Lärm auf verschiedenen Bänken.) Clemenceau: Ich werde nun der Aufforderung unsers Collegen Folge leisten. Die Depesche des Herrn de Courcel lautet: „Berlin, 27. März 1885. Ich hatte mit dem Grafen von Hatzfeldt eine Unterredung betreffs der Absicht Japans, nächstens den Kampf mit China auf Korea zu beginnen; er fragte mich, was wir davon hielten, indem er mir zu verstehen gab, daß möglicherweise Schritte geschehen würden, um Deutschland aufzufordern, zwischen den beiden Parteien vermittelnd einzutreten. Ich antwortete, daß ich ohne Verhaltungsmaßregeln über diesen Gegenstand sei, daß ich aber an Sie berichten würde. Ich machte in meinem Namen die Bemerkung, daß, so lange die Feindseligkeiten zwischen uns und China dauerten, wir eine von einer dritten Macht versuchte Diversion nicht ungern sehen könnten." Die Antwort Jules Ferry's lautet: „Paris, 29. März 1885. Ich billige in allen Punkten Ihr Verhalten. Ein Eingreifen Deutschlands zu Gunsten Chinas und gegen Japan würde uns im gegenwärtigen Augenblick unserer besten Aussichten für den Frieden berauben. Wenn im Gegentheil Deutschland China einen berechtigten Rath geben wollte, so würden unsere Angelenheit rasch geordnet werden können. Unter dieser Form würde uns die Unterstützung Deutschlands werthvoll sein." Nach der Verlesung erhebt sich ein furchtbarer Lärm; über 200 Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen und drohen Ferry mit der geballten Faust; man überhäuft ihn mit Schimpfworten und nennt ihn „Prussien". Ferry ist bleich geworden, hat aber seine Ruhe nicht verloren, er geht einige Schritte vorwärts und sieht Clemenceau verächtlich an. Pichon (äußerste Linke): Und deshalb verweigerte er dreimal die Vermittlung der Vereinigten Staaten. (Erneuerter, langanhaltender Lärm.) Ferry: Auf ein verbindliches Entgegenkommen konnte ich nur eine verbindliche Depesche senden. (Der Lärm dauert fort.) Clemenceau: Sie sind Zeugen, meine Herren, daß nicht ich diesen Zwischenfall veranlaßt habe. Ferry: Ich verlange das Wort. (Neuer Lärm; die Feinde Ferrys wollen ihn zurückhalten.) Clemenceau: Ich sprach von Herrn v. Bismarck nur infolge einer Unterbrechung des Herrn Spuller, der bewies, daß wir nicht den nämlichen Begriff von der nationalen Ehre haben. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Das Ministerium hat die von ihm übernommene Aufgabe zu Ende geführt, die Tonkin-Credite sind bewilligt. Aber Aussicht auf ein gedeihliches Fortführen der Geschäfte ist nicht vorhanden. Die augenblickliche Majorität von 4 Stimmen kann sich sehr leicht in eine Minorität verwandeln, wenn bei den noch vorzunehmenden Neuwahlen Radicale in die Kammer geschickt werden. Es ist daher sehr begreiflich, daß das Ministerium bereits ankündigt, es werde nach der Präsidentenwahl seine Demission geben. Der Minister der Marine und der Colonien, Galiber, hat diesen Schritt bereis gethan, da Brisson die Bildung eines eigenen Colonial-Ministeriums angekündigt hat. Heute tritt der Congreß zur Vornahme der Präsidentenwahl zusammen; es unterliegt keinem Zweifel, daß Grévy wieder gewählt werden wird.

Die Blätter der Intransigenten erklärten, das Ministerium habe eigentlich eine Niederlage erlitten. Die Majorität habe nicht 4, sondern nur eine Stimme betragen; dabei hätten die Republikaner 22 Wahlen kassirt; wäre dies nicht der Fall gewesen, so wäre die Regierung unterlegen.

Der „Intransigeant" schreibt:

„Die Regierung hat eine Stimme mehr, als die absolute Majorität, erhalten: diejenige Freppel's. Wegen Freppel's also werden wir 10- bis 12 000 Soldaten aussenden müssen, damit sie in den Sümpfen an Fiebern umkommen; wegen Freppel's werden wir im Jahre 1886 im äußersten Osten ebenso viele Millionen ausgeben müssen, wie im Jahre 1885. Wegen Freppel's wird die Organisation unserer Festungsartillerie abermals vertagt werden und unsere Ostgrenze der deutschen Invasion offener bleiben, denn je . . . ."

Die Ausführung des serbisch-bulgarischen Waffenstillstands hat zu mancherlei Reibungen Anlaß gegeben, denen eine weitergehende Bedeutung nicht zuzuschreiben ist. Inzwischen hielt Fürst Alexander am Sonnabend seinen Einzug in Sofia. Das „N. W. Tgbl." berichtet hierüber:

Sofia, 26. December, 2 Uhr Nachmittags.

Fürst Alexander von Bulgarien hielt, an der Spitze von 12 000 Mann seiner tapferen Truppen vom Kriegsschauplatze zurückkehrend, seinen festlichen Einzug in die Hauptstadt. Der Enthusiasmus war unbeschreiblich; die Stimmung des massenhaft von allen Seiten herbeigeströmten Volkes erinnerte an jenen Tag, an welchem vor nun acht Jahren die Russen Skobeleff's als Befreier in Sofia einzogen. Schon einige Tage vorher hatte Sofia Festschmuck angelegt; trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse hatte die Stadtvertretung Sofia's einstimmig die Summe von 20 000 Francs zur Ausschmückung der Stadt und Bewirthung der siegreich heimkehrenden Truppen bewilligt. Triumphbögen begrüßten den einziehenden Fürsten an der Piroterstraße und vor dem Konak; sie trugen patriotische Inschriften

Wildes Blut.*) [100]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Halten Sie sich an den Wahrspruch der Lady Liberty, theure Grace: Freiheit und Gerechtigkeit. Sie besitzen einen freien Willen, und dafür, daß Ihnen das Recht der freien Entscheidung zuerkannt wird, sorgen andere.

Nein, Herr Walkort, ihr gegenüber habe ich keinen freien Willen mehr. Wie Eis legt es sich um meine Brust, wenn sie mit ihren großen Augen mich so ruhig und kalt anblickt.

Grade darin liegt für Sie die Gefahr, versetzte Walkort dringend, fast ängstlich. Sie müssen sich durchaus ermannen, dürfen bei allen an Sie herantretenden Fragen nur Ihr eigenes Herz, Ihren eigenen Willen sprechen lassen, wollen Sie den Händen anderer, die auf Ihre Wohlfahrt bedacht sind, nicht die einzige Waffe entwinden.

Eine kurze Strecke wandelten sie schweigend einher, Grace, wie von einer schweren Last bedrückt, das Haupt geneigt, Walkort dagegen tief erregt und die Wirkung seiner Worte in Gedanken prüfend, bevor er wieder anhob:

Wenn aber die Wogen der Beängstigung über Ihnen zusammenzuschlagen drohen, Sie rathlos nach einem Halt spähen, dann flüchten Sie sich vertrauensvoll zu mir. An Ihre Seite will ich treten, Ihren Seelenfrieden mit derselben Gewissenhaftigkeit vertheidigen, wie einst das hilflose Kind auf der bösen Wanderung durch Wald und Moor.

Obwohl Walkort sich auf's Aeußerste mühte, zu verheimlichen, was ihn so tief ergriff, mußte sich dennoch für Grace etwas Befremdendes in seinem Wesen offenbart haben; denn wie Erstaunen prägte es sich in ihren Augen aus. Doch flüchtig nur war diese Regung, von welcher sie sich keine Rechenschaft abzulegen vermochte, und ein süßes, dankbares Lächeln schwebte alsbald wieder auf dem zarten Antlitz, indem sie antwortete:

Wohl ermuthigt mich Ihr Versprechen; ob es aber genügt, auch wenn ich Sie fern weiß, den Zauber zu brechen, welchen die Großmutter um mich webt? Ach, dieser unheimliche Zauber! Er kann nicht aus einer Zuneigung entspringen, wie eine Frau sie gegen das einzige Kind ihrer Tochter hegen soll.

Sprechen Sie ihr nicht solche heilige Empfindungen ab, theuerste Grace; ihre Anschauungen von Glück und Wohlfahrt beruhen eben auf anderen Grundsätzen — doch Sie sind jetzt gewappnet gegen alle Möglichkeiten. Welche Fragen an Sie herantreten, gleichviel, wer sie stellt, ich wiederhole meinen frühern dringenden Rath: Lassen Sie dieselben jedes Mal an Ihr Herz gerichtet sein, auf daß dieses schnell und sicher entscheide. Wo Sie rücksichtslos Ihren ersten Regungen Folge geben, wo Sie nicht schwanken, bis, durch äußere Einflüsse bedingt, Zweifel in Ihnen erwachen, da dürfen Sie überzeugt sein, jedes Mal das Richtige gewählt zu haben.

Gewiß werde ich in entscheidenden Augenblicken Ihres Rathes eingedenk sein, antwortete Grace zagend, aber der Beängstigung mich zu erwehren — ich fürchte, es übersteigt meine Kräfte.

Ihre Umgebung wird Ihnen Muth einflößen, beruhigte Walkort liebevoll, vertraute Gestalten werden um Sie sein, wenn es sich um Ernstes handelt, was nur in einem Familienrath entschieden werden kann, und einen solchen gedenkt Lady Liberty in nächster Zeit zusammenzuberufen.

Auch dieser Umstand flößt mir Besorgniß ein, erwiderte Grace zweifelnd, zumal die Großmutter mehrfach Andeutungen über meine Großjährigkeit fallen ließ, die bald erfolgen werde.

Das sagte sie? fragte Walkort betroffen.

Ihre eigenen Worte; ich hatte keinen Grund, dieselben zu bezweifeln.

Führte sie keinen Grund dafür an?

Keinen. Sie meinte beiläufig, binnen kürzester Frist würde ich mündig sein.

Mädchen in Ihrem Alter können nur durch Verheirathung mündig werden, erklärte Walkort mit heimlichem Widerstreben.

Grace blieb stehen und sah Walkort starr an. Dann, tief erglühend und sichtbar entrüstet, brach sie in die Worte aus:

Das kann sie nur gemeint haben — sie will mich verheirathen —

Liegt dergleichen in ihrer Absicht, fiel Walkort, seine letzten Worte bereuend, lebhaft ein, so kann Zwang Ihnen nie auferlegt werden, und in einen sorglosern Ton verfallend: Wie ich Ihre Lage auffasse, giebt es überhaupt keine Ursache, Ihren Sinn auch nur vorübergehend zu umdüstern. Auf alle möglichen Fälle sind Sie bis zu einem gewissen Grade vorbereitet; Sie wissen sich von treuen Freunden überwacht, und diesen fällt bei der Berathung der mißlichere Theil zur Last — aber sehen Sie, da schleicht wieder derselbe indianische Tagedieb, der schon vor Wochen im Bienenkorb vorsprach. Heute scheint sein Weg an demselben vorbeizuführen. Ich hörte davon, daß er auch anderweitig gebettelt habe. In manchen Landestheilen würde eine derartige Erscheinung zur Vorsicht mahnen. Doch von andern Dingen, theure Grace: Sie wissen, daß in dem Familienrath auch Florence's Zukunft zur Sprache gebracht werden wird?

Leider, leider, und zwar von meiner Großmutter, antwortete Grace, schmerzlich berührt, sie ist förmlich erbittert gegen die Aermste, für mich ein anderer Grund, der Zukunft mit Bangigkeit zu gedenken.

Ihre Freunde sind auch die Florence's, tröstete Walkort. Ihnen beiden gilt unsere Wachsamkeit in gleichem Maße. Wie mit Ihnen, traf ich auch mit Florence besondere Verabredungen, und darauf bezieht sich die heutige Botschaft. Ginge ich selbst nach dem Bienenkorb hinüber, so würde ich nicht umhin können, Lady Liberty einen Einblick in meine Pläne zu gestatten. Das aber darf nicht geschehen, weil ich durchaus freie Hand behalten muß. Theilen Sie also Florence heimlich mit, sie möchte so bald wie möglich, vielleicht schon heute Nachmittag, die Berathungsfahrt mit Tiptoe unternehmen. Gelingt es ihr — was ich nicht bezweifle — das Ponyfuhrwerk für sich auf einige Stunden zu erbitten, dann soll sie zunächst zu unserm neuen Nachbarn, dem Wilm, fahren, den ich bereits über das Weitere genau unterrichtete. Ferner prägen Sie ihr ein, sie möchte sich mit allem zu einem Besuch des Doctor Towaka Erforderlichen ausrüsten; was ich meine, weiß sie, wenn ihr auch fremd ist, welchen Zweck ich damit verbinde.

Räthsel über Räthsel, versetzte Grace träumerisch, und seufzte tief auf, als sei ihr eine Last von erdrückender Schwere aufgebürdet worden, aber ihre Augen blickten vertrauensvoll. Sie sprachen noch von baldigem Wiedersehen, wie gute Freunde, indem ihre Hände sich ineinander legten, dann schieden sie voneinander. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

und waren mit den Bildnissen des Fürsten geziert. Die Hauptstraßen waren mit Flaggenstangen geschmückt, von denen die bulgarische Tricolore herabwehte. Der Fürst, von den Klängen des „Bugaritza" und des „Dschum Maritza" begrüßt, erschien, an der Spitze der Truppen reitend, in der dunkelblauen Campagne-Uniform, auf dem Haupte die breite Tellermütze, über die rechte Schulter an goldenem Bandelier die „Schaschka" (eine Art Kosakensäbel). Hinter ihm die Adjutanten des Fürsten und Ordonnanz-Offiziere; hierauf folgte eine kleinere Cavallerie-Abtheilung, an welche sich, in langen Colonnen, gassenbreit, die Tapferen von Slivnitza, Zaribrod und Pirot anschlossen. Voran die regelrechten Druschinen neben der Opoltschenje (der Landwehr) und den bunten Schaaren der Freiwilligen. Donnernde Urah-Rufe begrüßten den Fürsten, und die Armee stimmte laut in die Zurufe ein, die Kalpake in die Höhe werfend. Die Kirchenglocken läuteten; die Gemahlinnen höherer Functionäre überreichten dem Fürsten Blumenkränze.

Der Präsident der Municipalität hielt am Eingange der Stadt eine Ansprache, in welcher er den Gefühlen der Bewunderung der Bevölkerung für die Armee und der Ergebenheit an den Fürsten Ausdruck verlieh. Der griechisch-orientalische Patriarch segnete den Fürsten und die einziehenden Truppen. Hierauf begab sich der Fürst in die Khatedrale, woselbst er von den Ministern, der Geistlichkeit und dem Bischof von Philippopel empfangen wurde. Nach dem Tedeum zog der Fürst an der Spitze der Truppen nach dem Platze vor dem Palaste, woselbst die Truppen defilirten. Auf einer eigens errichteten Estrade wohnten diesem Schauspiele das diplomatische Corps in Uniform, die Geistlichkeit, die Vertreter des Rothen Kreuzes und der Presse bei.

Der heutige Abend ist der Bewirthung der Truppen auf Kosten der Gemeinde und zahlreicher Bürger gewidmet.

Der Kriegscorrespondent der „N. Fr. Pr." ist aus Sofia ausgewiesen worden. Er wurde Montag Abends in dem Hotel, wo er wohnte, verhaftet und unter Gendarmerie-Bedeckung nach Lom-Palanka escortirt, wo er bis Mittwoch in einer Wachstube in Haft gehalten wurde. Mittwoch Abends wurde er zwar freigelassen, blieb aber unter polizeilicher Aufsicht und darf Lom-Palanka nicht verlassen. Als Grund seiner Verhaftung und Ausweisung wurden ihm die Berichte bezeichnet, die er nach der Besetzung von Pirot über die Gewaltthätigkeiten und Plünderungen geschrieben hatte, welche dort von bulgarischen und rumelischen Freiwilligen und Haidukien verübt worden waren.

Deutschland.

Berlin, 24. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat dem Präsidenten des Bundesamts für das Heimathswesen, König, den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz, und dem ständigen Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, Kaiserlichen Regierungs-Rath Donner, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; ferner den Postdirectoren Schmitt in Kassel, Scheele in Bonn, Rietz in Berlin, Möller in Hannover, Thusius in Berlin, Großmann in Leipzig, König in Wiesbaden, Minde in Köln (Rhein), Lindow in Aachen, Klingner in Potsdam, Wiedig in Breslau, und dem Telegraphen-Director Pröll in Berlin den Rang der Räthe vierter Klasse beigelegt; sowie dem als Hilfsarbeiter im Reichsbank-Directorium beschäftigten Bank-Assessor Hartung zu Berlin den Charakter als Bank-Director mit dem Range eines Rathes vierter Klasse, dem Vorsteher der Hauptbuchhalterei der Reichs-Hauptbank, Rechnungs-Rath Schirmer, den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, und dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle zu Elbing, Bankkassirer Schmidt, sowie dem Buchhalter Köhler bei der Reichs-Hauptkasse den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Präsidenten Hosius in Landsberg a. W. in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Duisburg versetzt; den Regierungs-Assessor Krekeler in Gersfeld zum Landrath, die Gerichts-Assessoren Reinhold Meyer und Dr. Dungs zu Amtsrichtern, und den Gerichts-Assessor Schubert zum Staatsanwalt ernannt; sowie dem Ober-Landesculturgerichts-Rath Butze zu Berlin den Charakter als Geheimer Ober-Justizrath, dem Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht I in Berlin, Angern, den Charakter als Geheimer Justizrath, dem Vorsteher der Geheimen Calculatur im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Kanzleirath Voigt, den Charakter als Geh. Rechnungsrath, und den bei demselben Ministerium angestellten Beamten, Geh. Registrator Nordhausen und Geh. expedirenden Secretär und Calculator Eckart, Ersterem den Charakter als Kanzleirath, Letzterem den Charakter als Rechnungsrath, dem Gerichtsschreiber bei dem Kammergericht, Kanzlei-Rath Pyterke, den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, dem Commerzien-Rath Karl Ludwig Michael Protzen zu Stralau den Charakter als Geheimer Commerzien-Rath, dem Amtsrichter Degen in Bonn den Charakter als Amtsgerichts-Rath, dem Staats-Archivar Dr. phil. Wilhelm Sauer in Wiesbaden den Charakter als Archiv-Rath, dem Geheimen Registrator im Geheimen Civilcabinet, Alfred Weber, den Charakter als Hofrath, den Kataster-Inspectoren Schneider zu Frankfurt a. O. und Schön zu Lüneburg den Charakter als Steuer-Rath, den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten angestellten Bureau-Beamten, Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren Uhl und Kühn, sowie den Geheimen Revisoren Lohauß und Meyer, dem Gerichtsschreiber, Secretär Gunkel in Kassel, den Rechnungs-Revisoren Mack in Wiesbaden, Höttecke in Limburg a. L. und Parpart in Stade den Charakter als Rechnungsrath, dem Geheimen Kanzlei-Inspector Domnick im Justizministerium bei seinem Uebertritt in den Ruhestand, den Ersten Gerichtsschreibern, Secretären Pörschke bei dem Amtsgericht Königsberg i. Pr. und Meidtling in Münster, sowie den Gerichtsschreibern, Secretären Anderson in Pr.-Holland, Hensel bei dem Landgericht in Königsberg i. Pr., Schaper in Hagen, Coester in Hamm, Prüssen in Paderborn, Krings in Malmedy, Brewer und Hölper in Elberfeld, Hachmann in Verden, Schneermann in Elze, Ahlers in Leer, Schmidt in Lingen und Schröder in Isenhagen den Charakter als Kanzleirath verliehen; und in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Dorp getroffenen Wahl den Stadtverordneten, Fabrikanten Peter Isaak Natzpe daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Dorp für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Se. Majestät der König hat den Consistorialassessor Rudolf von Bamberg in Coblenz zum Consistorialrath ernannt.

Bei dem Finanzministerium sind die Buchhalter Liebig und Mackensy zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren ernannt worden. — Der Privat-Docent Dr. Max Sering in Bonn ist zum außerordentl. Prof. in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. — Dem Landrath Krekeler ist das Landrathsamt im Kr. Gersfeld übertragen worden. — Der Rechtsanwalt Cohn in Darkehmen ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg i. Pr., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Darkehmen und der Rechtsanwalt Dr. Schröder in Lippstadt zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lippstadt, erannt worden. — Dem Roßarzt Ebert bei dem Posenschen Landgestüt in Zirke ist der Amts-Charakter als Gestüt-Inspector verliehen worden. (R.-A.)

♂ **Berlin,** 27. Dec. [Die Weihnachtstage.] Die Feiertage sind in Berlin still und ruhig verlaufen; der Versammlungslärm war verstummt und jene Schlagworte wie „Emancipation der Arbeit, Proletarier aller Länder vereinigt Euch", die stets die Massen aufregen, waren verschwunden. „Politisch Lied, ein garstig Lied". Aber tausend Versammlungen eigenartiger Natur fanden in den Feiertagen statt; die Liebe höret nimmer auf, den Kindern der Aermsten der Armen hatte die Wohlthätigkeit zu Weihnachten den Tisch reichlich gedeckt, die Vorsteher der Armencommissionen hatten schon seit Wochen unter den Bezirksgenossen gesammelt und nicht hunderte; nein tausende von Mark waren in jedem einzelnen Bezirk zusammen gekommen. Hell strahlte der Weihnachtsbaum, aber noch heller glänzten die Augen der Kinder, als sie sahen, welche Herrlichkeiten ihnen bescheert wurden. Meistens waren es praktische Geschenke: für die Mädchen Röcke, Kleider, Schuhe; für die Knaben Stiefel u. s. w. Die seit einigen Jahren von einzelnen Armencommissionen eingeführte Einrichtung, den Knaben Sparkassenbücher zu kaufen, hatte sich vortrefflich bewährt. Die Knaben hatten alle die Nickelstücke die sie sich durch kleine Dienste im Laufe des Jahres verdient hatten, zusammengehalten und nach der Sparkasse gebracht, so daß das im vorigen Jahre geschenkte Sparkassenbuch von 10 Mark jetzt einen Betrag von 20 Mark und noch darüber aufwies. — Der erste Feiertag brachte uns recht schlechtes Wetter, ein grauer, bewölkter Himmel sah auf Berlin herab; die Theater waren überfüllt, in den Concertlocalen schob und drängte sich die Menge. Am zweiten Feiertage machte der Himmel ein heiteres Gesicht; aus dem grauen Gewölk brach die Sonne hervor. — Das Befinden des Kaisers war während der Feiertage ein vorzügliches. Heute stellte das Franz-Regiment die Wache. Eine Fluth von Menschen ging der Musik voraus; als das Regiment aus der Friedrichsstraße unter die Linden einbog, marschirten schon die ersten Colonnen aus dem Publikum vor dem kaiserlichen Palais vorbei. Am Denkmal Friedrichs des Großen hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, meistens Fremde, die nach Berlin gekommen waren, angesammelt. beim Herrannahen der Truppen wurde die Menge vor dem Palais immer dichter und immer mächtigere, Hurrahrufe erschütterten die Luft; der Kaiser, wohl und frisch aussehend, trat an das Fenster, lange, bevor die Wachparade defilirte, Tücher und Hüte wurden unter Hurrahrufen geschwenkt. Immer wieder dankte der Kaiser nach allen Seiten hin freundlich lächelnd. Nur mit Mühe konnten die Soldaten sich durch die Menge durchwinden. Lange noch verweilte der Kaiser am Fenster, noch länger hielt das Publikum auf der Straße aus. — Die Theater brachten den Berlinern Weihnachtsgeschenke mannigfacher Art. Das Wallnertheater und das Centraltheater führten neue Stücke auf; namentlich hat das Centraltheater mit dem „Stabstrompeter" wieder einen großen Wurf gethan. Man lachte und amüsirte sich nach Herzenslust und mehr verlangt das Publikum dort nicht. — Das neue Café „Zur Oper" unter den Linden neben dem Café Bauer wurde selbstverständlich gestürmt; bereits am Vormittag saß man Kopf an Kopf gedrängt um die Marmortische. — Die Actiengesellschaft für Stehbierhallen hatte heute 11 ihrer Hallen eröffnet. Fahnen aller Art winkten dem deutschen Zecher ein Willkommen entgegen. Stehbierhallen sind ja in Berlin nichts Neues. Der Unterschied gegen die bis jetzt bestandenen ist nur der, daß man in den alten Hallen sich das Bier selbst holen muß, während hier der Kellner dasselbe und zwar 1/4 L. für 10 Pf. servirt. Man sitzt in den neuen Hallen auf sehr niedrigen Stühlen ohne Lehne um die kleinen weißen Marmortische. Alle Locale sind gut und solide ausgestattet; getäfelte Decken fehlen selbstverständlich nicht. Die Hallen sollen vorläufig um 11 Uhr Abends geschlossen werden. — Heute Abend glichen die Bahnhöfe Ameisenhaufen; unsere lieben Freunde aus der Provinz, die sich zwei Tage gut in Berlin amüsirt hatten, zogen wieder zu „Muttern zurück" und Schaaren von Berlinern, welche die Weihnachten in der trauten Heimath ihrer Lieben zugebracht, kehrten nach Berlin zurück. — Morgen bereits wird die weihnachtliche Stille durch den Versammlungslärm unterbrochen werden; denn außer einer Volksversammlung werden noch eine ganze Anzahl gewerkschaftlicher Versammlungen stattfinden; die Tischler, Mechaniker, Steinträger u. A. wollen die Lohnfrage erörtern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch,
Tauentzienpl.

Se. Durchl. Carl Fürst Carolath, Majoratsherr und erbliches Mitgl. d. Herrenhauses, n. Jäger, Schloß Carolath.
Ludwig Reichsgraf v. Schaffgotsch, Majorats- und freier Standesherr auf Kynast zu Warmbrunn.
Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck, kgl. Kammerherr u. Majoratsherr, n. Gem. u. Dienersch., Naklo.
Graf Gorczenska, Rttgtsbs., n. Gem., Posen.
Graf Lazy Henckel v. Donnersmarck, Rttgbs., Romolkwitz.
Gräfin Saurma, Rttgbs., n. Comtesse, Lorzendorf.
Graf Sierstorpf, Rittergtsb., Franzensdorf.
Graf Hochberg, Majoratsh., Rohnstock.
Rothe, Amtsrichter, Zeitz.
Coppel, Kfm., England.
Goldschmit, Dir., n. Gem., Wien.
Hahn, Kfm., Bonn.
Anton Schott, Hauptmann, Opernsänger, Nürnberg.
Frl. Wiesner, Opernsängerin, Wien.
Lohnstein, Commerzienrath, Berlin.
Dr. J. Soyka, Universitätsprofessor, Prag.
Berger, Rttgtsbs., Hauptm., n. Tocht., Ludwigsdorf.
Cohn, Banquier, n. Fam., Berlin.
Oldroyd, Fabrikbs., Grünberg.
Richter, Fabrikbs., Arnsdorf.
Dickmann, Kfm., Chicago.
Kuhlis, Kfm., Chicago.
Boyles, Kfm., Chicago.

Riegner's Hôtel,
Königsstr. 4.

Madelung, Rechts-Anwalt, Krotoschin.
Zuckermann, Rechtsanwalt, Forst.
Holzmann, Amtsr., Obornik.
Dr. Holzmann, n. Gem., Berlin.
Landsberg, Kfm., Berlin.
Hauptmann, Kfm., Poln.-Lissa.
Guttmann, nebst Gemahlin, Hirschberg.
Sachs, Kfm., Glogau.
Müller, Kfm. Lodz.
Cohn, Kfm., Lodz.
Heimann, Kfm., Berlin.
Baron, Kfm., Berlin.
Wormann, nebst Gemahlin, Poln.-Lissa.
Baumann, Kfm., Berlin.
Baumann, Kfm., Tarnowitz.
Beer, Fabrikant, Reichenbach.
Güttner, Fabrik-Beamter, Maschendorf.
Tichauer, Kfm., Königshütte.
Sauer, Kfm., Laurahütte.
Cohn, nebst Gem., Gnesen.
Hausdorff, nebst Gemahlin, Myslowitz.
Hirschfeld, Kfm., Militsch.
Rätzier, Kfm., n. Gemahlin, Krotoschin.
Urbanczyk, Kfm., Ratibor.
Kasper, Kfm., Posen.
Mannheimer, Kaufmann, Beuthen OS.
Radlauer, Kfm., Lodz.
Seydel, Brauereibes., Freiburg.
Magen, Kfm., Leobschütz.
Türk, Kfm., Berlin.
Gallewsky, Kfm., Schweidnitz.
Beuß, Kfm., Militsch.

Hôtel z. weissen Adler,
Ohlauerstraße 10/11.

von Witzleben, Rttgbs., Alt. Döbern.
von Weller, Gen. a. D., n. Gem., Oels.
Wolter, Landesält. u. Rgbs., Kl.-Baudiß.
Metz, Kfm., Tarnowitz.
Braß, Consul, Berlin.
Wiese, Kfm., Berlin.
Staroste, Lt., Schweidnitz.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis d. Centralbahnhof.

v. Rosenberg Berlin.
Rentscher n. Gem., Fabrikb., Lemberg.
Fleischer, Wirthsch.-Inspector, Kaltenbrunn.
Siegel, Kfm., Oels.
Röder, Kfm., Oels.
Weiß, Kfm., Posen.
Wicke, Kfm., Berlin.
Schmidt, Forst-Referendar, Frankfurt a. M.
Silberstein, Kfm., Teschen.
Levy, Kfm., Ratibor.
Saiß, Kfm., Wien.
Buger n. Gem., Kfm., Ratibor.
Dühring, Kfm., Liegnitz.
Hein, Insp., Ober-Hermsdorf.
Heymbusch, Kfm., Berlin.
Engel, Kfm., Berlin.
Leschinski, Kfm., Neisse.
Fatenrecht, Kfm., Hamburg
Krischke, Kfm., Laibach.
Wolff, Kfm., Leipzig.
Schild, Kfm., Neisse.
Kern, Kfm., Odessa.
Major v. d. Marwitz n. Tochter, Rtgb., Waltersdorf.
Dietel, Commerz.-R., Wilkau.
Major v. Nutius, Rittergb., Börnchen.
Baron v. Krüger n. Fam., Rtgb., Niecice.
Dr. v. Putiatychi, prakt. Arzt, Lissa.
von Herzberg, Reg.-Assessor, Oppeln.
v. Horn I, Offizier, Neisse.
Frau Oberamtmann Kolbe n. Tochter, Rtgb., Guhrau.
Vogt, Director, Hungen.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtstr. Nr. 22.

Kelch, Intendantur-Rath, Stettin.
Langer, Staatsanw., Ratibor.
Krischke, Ger.-Assess., Görlitz.
v. Smalarsky, Fabrikbesitzer, Lemberg.
Mogwitz, Dir., n. Gemahl., Königszelt.
Fellgiebel, Rent., Schönberg.
Frl. Fellgiebel, Schönberg.
Fellgiebel, Fbkbs., n. Gem., Schönberg.
Fellgiebel, Dekon., Gnesen.
Frau Kfm. Franz, Langenbielau.
Fräul. Neugebauer, Langenbielau.
Frau Neugebauer, Neisse.
Frau Sommer, Neisse.
Kuhn, Kfm., Glogau.
Anders, Kämmerer, Glogau.
Schäfer, Ob.-Post-Dir.-Secr., n. Gem., Posen.
Meißner, Kfm., Scharley.
Elsner, Kfm., Gnadenfrei.
R. Marx, Kfm., Gnadenfrei.
O. Marx, Kfm., Gnadenfrei.
Tänzer, Amts-Ger.-Secret., Habelschwerdt.
Finster, Kfm., Strehlen.
König, Wirthsch.-Insp., n. Gem., Voigtsdorf.
Graben, Lehr., Frankfurt a. O.

Kassner's Hôtel
zu den drei Bergen,
Büttnerstraße 33.

Schüller n. Frau, Kaufm., Liegnitz.
Magen, Kgl. Eisenb.-Assistent, Zabrze.
Paulmann, Kgl. Eisenb.-Assist. Görlitz.
Jüttner, Gutsb., Schlesromce.
Böhm, Kfm., Beuthen.
Fischel, Kfm., Berlin.
Olschowitz, Kfm., Zabrze.
Mehrländer, Kfm., Rosenberg.
Freund, Kfm., Oels.
Katz, Kfm., Oels.
Siegert, Kfm., Wartenberg.
Klemann, Kfm., Namslau.

!! Die Eröffnung des neu erbauten Saales im Zoologischen Garten. In feierlicher Weise ging am Freitag, den 25. d. M., Mittags 12½ Uhr, die Eröffnung des Saalbaues im Zoologischen Garten vor sich. Nachdem sich die seitens des Directoriums zur Eröffnungsfeier Geladenen, unter denen wir den Herrn Polizeipräsidenten von Uslar-Gleichen bemerkten, in dem auf der Ostseite des Neubaus gelegenen Vestibule versammelt hatten, hielt Herr Baurath Schmidt von der zum Saale führenden Freitreppe herab, folgende Ansprache:

Meine Herren! Das Bauwerk, dessen Vollendung wir heute festlich begehen, gehört nicht direct zu denjenigen Baulichkeiten, die ein Zoologischer Garten haben muß. Nachdem es aber dem Vorstande in den letzten Jahren gelungen ist, das Interesse des Publikums in erhöhtem Maße für den Garten zu steigern, und dafür zu wirken, daß der Garten nicht blos als Vergnügungsort, sondern als ein Bildungsinstitut namentlich für unsere heranwachsende Jugend angesehen wird, erfreut sich der Garten so sehr der Gunst des Publikums, und es verkehren in demselben so große Menschenmassen, daß die Herstellung eines größeren Saals zur Aufnahme der Besucher bei ungünstiger Witterung unabweislich erschien. Diese Aufgabe zu lösen habe ich die Ehre gehabt. Nach einer gewonnenen Concurrenz unter den hiesigen Architekten wurde mir der Auftrag zu Theil, meinen Entwurf zur Ausführung zu bringen, und so stehen wir heute in dem vollendeten Bauwerk.

Kleine Chronik.

Breslau, 28. December.

Ueber eine Episode aus dem Leben des Kaisers, die in ihren Einzelheiten nur wenig bekannt geworden ist, erzählt Herr v. Treitschke in dem soeben erschienenen 3. Bande seiner „Deutschen Geschichte": „Prinz Wilhelm liebte die Prinzessin Elise Radziwill, die schönste und holdeste unter den jungen Damen des Hofes. Sie schien wie für ihn geschaffen, aber ihre Ebenbürtigkeit ward bestritten. Denn obwohl dies alte litthauische Dynastengeschlecht durch Reichthum und historischen Ruhm manches deutsche Fürstenhaus überstrahlte, und einmal schon, in den Tagen des Großen Kurfürsten, ein Hohenzoller eine Radziwill als ebenbürtige Gemahlin heimgeführt hatte, so waren doch neuerdings am preußischen, wie an allen deutschen Königshöfen strengere Rechtsbegriffe zur Herrschaft gelangt. Seit den Zeiten Friedrichs des Großen stand der Grundsatz fest, daß nur die Töchter der regierenden Fürstenhäuser und der vormaligen reichsständischen Landesherren für ebenbürtig gelten sollten. Fünf Jahre hindurch wurde nun von beiden Seiten Alles aufgeboten, um die Zweifel zu beseitigen und dem Prinzen sein ersehntes Eheglück zu ermöglichen. Durch den Fürsten Anton Radziwill aufgefordert, schrieb K. Fr. Eichhorn ein Rechtsgutachten, das sich für die Ebenbürtigkeit des Hauses Radziwill aussprach, jedoch die Ansicht des großen Staatsrechtslehrers stieß bei anderen namhaften Juristen auf wohlbegründeten Widerspruch. Dann tauchte der Vorschlag auf, Prinz August von Preußen solle die Prinzessin an Kindesstatt annehmen; aber fünf der Minister erwiderten nach ihrer Amtspflicht, die Adoption könne das Blut nicht ersetzen. Unterdessen vermählte sich der dritte Sohn des Königs, Prinz Carl, mit einer weimarischen Prinzessin, und der großh. sächsische Hof erklärte nachdrücklich, daß er für die Kinder dieser Ehe das Vorrecht beanspruchen müsse, falls der ältere Bruder seiner Neigung folge. Nunmehr war die Frage sehr ernst; es drohte ein Streit um die Erbfolge, der vielleicht den Bestand der Dynastie gefährden konnte. Auf die wiederholten Vorstellungen seiner Räthe beschloß der König, tief bekümmert, sein Ansehen zu gebrauchen (1826). In einem von Zärtlichkeit überströmenden Briefe hielt er dem Sohne vor, was alles vergeblich versucht worden sei, und wie nun doch nichts übrig bleibe, als die harte Pflicht, dem Wohle des Staates, des königlichen Hauses eine edle Neigung zu opfern. Als der Prinz dies Schreiben durch General von Witzleben empfing, war er anfangs ganz zerschmettert: dann raffte er sich zusammen und noch am selben Abend schrieb er dem Könige, daß er gehorchen werde."

In der Schweiz rüstet man sich schon jetzt auf die künftige Reise-Jahreszeit. Vorderhand ergeht man sich in Bergbahnprojecten. Vielversprechend ist namentlich die Bahn auf den Salève bei Genf. Ferner ist geplant eine Drahtseilbahn zwischen Biel und dem durch schöne Lage ausgezeichneten Kurort Magglingen. Diese Bahn wird etwa 1700 Meter lang, wobei ein Höhenunterschied von 442 Metern überwunden wird, was eine mittlere Steigerung von 26 Procent ergiebt. Der Betrieb erfolgt, wie üblich, in der Weise, daß der abwärts gehende Zug den aufwärts gehenden hinaufschleppt und Gewichtsunterschiede durch Wasserballast ausgeglichen werden. Im Winter wird der Betrieb eingestellt. Ferner plant man eine Drahtseilbahn auf den Gurten, einen in der Nähe Berns gelegenen berühmten Aussichtspunkt. Die Bahn wird nur einen Kilometer lang. Die Steigung beträgt 25—30 pCt. — Endlich bildete sich eine Gesellschaft zum Bau einer Zahnradbahn auf den 900 Meter hohen, eine überaus prächtige Rundschau gewährenden, sehr steilen Monte Salvatore bei Lugano. Diese Bahn erhält eine Länge von 3866 Metern und es beläuft sich der Höhenunterschied auf 600 Meter. Die Maximalsteigung beträgt 28 Procent. Betrieb und Anlage der Bahn werden dem System der Rigibahnen nachgebildet.

Chinin. Viele der wichtigsten und bisher kostspieligen Arzneimittel werden im nächsten Jahre billig sein. So ist beispielsweise der Preis des so werthvollen Chinin ein ungewöhnlich niedriger. In der soeben erschienenen Königlich preußischen Arzneitaxe sind die Preise für das Jahr 1886 festgesetzt.

Fräulein Constanze Lobe, eine Tochter des Herrn Theodor Lobe, hat sich, wie der „B. B.-C." meldet, mit Herrn Heinrich Minden, dem bekannten Verlags-Buchhändler in Dresden, verlobt.

Bei Pasteur. Der „Figaro" erzählt: „Im Anfang dieses Monats wurden vier kleine Jungen, welche auf einer Straße von Newyork, wenige Kilometer von Newyork, spielten, von einem tollen Hunde gebissen. Diese Kinder sind eben in Paris eingetroffen und nach dem Laboratorium Pasteur's, von der Mutter des Einen, Mrs. Ryan, und dem Dr. Billings, einem Arzte aus Newyork, geführt worden. Der älteste der Knaben, ein 14jähriger kleiner Kerl, ist an den Händen und Armen gebissen; schlimmer kam sein 10jähriger Leidensgenosse Austin weg, der von dem Hunde gepackt wurde, als er fliehen wollte, und seitdem nicht mehr sitzen kann; der dritte Patrick Reynolds ist ebenfalls an der Hand und der fünfte, der fünfjährige Eddie Ryan, am Arme verletzt. Alle vier gehören Arbeiterfamilien irischer Abkunft an. Als Pasteur die erste Operation vollzogen hatte, wollte der kleine Eddie nicht begreifen, daß man eines so winzigen Stiches, die weite, weite Reise über das Meer hatte machen müssen. Die Kur wird zehn Tage währen und Pasteur hofft, sie alle vier gegen die Tollwuth gefeit heimschicken zu können. Die Kosten der Reise sind durch eine Subscription des „Newyork Herald" bestritten.

Zwei humoristische Selbstmörder. Einen wahrhaften Galgenhumor haben zwei bisher noch nicht recognoscirte Selbstmörder, die sich in der Nähe der Försterei Hundekehle durch Erhängen das Leben genommen, an den Tag gelegt. In der Tasche des einen Erhängten fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Hundert Mark zahlen wir demjenigen, der uns jetzt noch anpumpt." — Seitens des dortigen Försters sind die nöthigen Schritte eingeleitet, um die Leichen sicherzustellen und eine eventuelle Recognoscirung herbeizuführen.

Ein gerechtfertigter Aberglaube. Der „Figaro" theilt folgendes Gespräch mit: „Mich genirt die Zahl Dreizehn bei Tisch nur in einem Fall." Ein anderer Herr: „Und der wäre?" Der erste Herr: „Wenn nur für Zwölf zu essen da ist."

Bei der Table d'hôte. Zwei Taubstumme, welche ganz abseits sitzen, unterhalten sich in der Zeichensprache. Plötzlich fährt eine alte Dame, welche die Zeichensprache versteht, entrüstet auf und bemerkt ihnen in dieser Sprache: „Aber, meine Herren! Bedenken Sie doch, es sind ja junge Mädchen da!"

Für das fünfhundertjährige Jubiläum der Universität Heidelberg hat Jos. Victor v. Scheffel eine prächtige Festhymne gedichtet. Dieselbe ist von Vinzenz Lachner für Chor, Bariton-Solo und Chor componirt worden. Diese Festgabe wird in eleganter Ausstattung im Verlage von Moritz Schauenburg in Lahr erscheinen. — Als weitere Jubiläumsgabe bereitet die gleiche Verlagshandlung ein Heft auf Heidelberg bezüglicher Lieder, sowohl ernster wie heiterer Natur, vor, das durch ein Preisausschreiben ergänzt werden soll. Die Gesellschaft Mandarinia in Heidelberg wird ersucht, das Preisrichteramt zu übernehmen und Vinzenz Lachner und andere tüchtige Componisten haben sich bereit erklärt, die erwählten Lieder in Musik zu setzen. Schlußtermin der Einsendungen an die Verlagshandlung ist der erste März. Die Preise bestehen in eleganten Humpen.

Meine Herren, während in den Schwesterkünsten, der Malerei und Bildhauerei, dem ausübenden Künstler zumeist freier Spielraum bei Entfaltung seiner Phantasie gegeben wird, werden dem Architekten in der Regel schon bei Stellung der Aufgabe durch die leidige Geldfrage die Hände gebunden; er muß sich bei jeder Linie die Frage wiederholen, ob dieselbe bei den vorhandenen Mitteln ausführbar ist, und darum gehört zur richtigen Würdigung eines architektonischen Werks, daß man abwägt, nicht blos, ob die Lösung richtig und kunstgerecht erfolgt ist, sondern vor allem, ob die Lösung mit Rücksicht auf die vorhandenen Mittel die beste war.

Auch hier, meine Herren, waren die Mittel so knapp bemessen, daß es fast unmöglich erschien, mit denselben die Aufgabe in würdiger Weise zu lösen, und mit dem Bewußtsein, meine Herren, das Beste gewollt und angestrebt zu haben, lasse ich Sie getrost an dem fertigen Werke Kritik üben.

Daß ich als anführender Baumeister hierbei nicht auf Rosen gebettet war, daß manche schwere Stunde zu überwinden war, liegt auf der Hand; aber ich hatte mich des Vertrauens und der thatkräftigen Hilfe des Vorstandes und des Aufsichtsraths und der Baucommission zu erfreuen, und mit Hilfe dieser Herren, denen ich hiermit meinen innigsten Dank sage, ist nunmehr das Werk vollendet.

An diese Dankesworte knüpfe ich ferner den Dank an alle die Meister und Gesellen, die mich an diesem Bau unterstützt und an demselben thätig waren, der ohne den geringsten Unfall heute fertig dasteht.

Indem ich nun den Schlüssel des Hauses in die Hände des Vorstandes lege, wünsche ich, daß das fertige Bauwerk zur Freude und Zierde der Stadt und der Provinz durch Jahrhunderte stehen und seinen Zweck erfüllen möge.

Das walte Gott!

Der Vorsitzende des Directoriums, Herr Stadtv. Eckhardt, nahm den Schlüssel in Empfang, und nachdem er Herrn Baurath Schmidt für den Entwurf und die umsichtige Leitung des Neubaues, sowie den städtischen und Provinzial-Behörden für das von ihnen erwiesene Wohlwollen gedankt hatte, öffnete er unter dreimaligem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser die Saalthür. Die Versammlung betrat den Saal, während die in der Orchesternische des Saals postirte Musik-Capelle die preußische Nationalhymne intonirte. Auf der der großen Saalthür gegenüberliegenden Galerie hatten sich die Angehörigen der Geladenen versammelt. Nachdem die Musik-Capelle mehrere Stücke gespielt hatte, hielt Herr Sanitätsrath Grempler von einer kleinen Erhöhung vor der Orchesternische die Festrede. Im Anfang der 60er Jahre, führt Redner aus, sei in den Breslauern, nachdem sie in anderen Städten zoologische Gärten gesehen hätten der Wunsch aufgestiegen, ein gleiches Institut in ihrer Stadt zu besitzen. Für die Idee, einen zoologischen Garten anzulegen, hätte sich ganz besonders der verstorbene Oberbürgermeister Breslaus, Dr. Elwanger, erwärmt und in Gemeinschaft mit dem Geheimrath Ruffer für dieselbe Propaganda gemacht. Ihre Bemühungen fanden in den weitesten Kreisen Unterstützung. Bereits am 10. Juli 1865 hätte der zoologische Garten eröffnet werden können. Das Anlage-Capital habe nur 75 000 Thlr. betragen, noch nie sei mit einer so geringen Summe ein zoologischer Garten geschaffen worden. Aber was den Unternehmern am Gelde gefehlt habe, das hätten sie reichlich durch ihren Muth ersetzt. Die Provinz habe sich dem Unternehmen gegenüber sehr kühl verhalten. Der Stolz der Breslauer Bürger, ein solches Institut in ihrer Vaterstadt zu besitzen, habe allein das Unternehmen gefördert. Das neue Institut habe jedoch schwere Zeiten durchmachen müssen, oftmals hieß es, der zoologische Garten liege im Sterben. Doch der Muth, das alte Erbtheil der Gesellschaft, habe über alle Schwierigkeiten glücklich hinweggeholfen. An Stelle der alten Kräfte seien neue getreten, die durch allerlei Schaustellungen und Reizmittel das Interesse des Publikums für das Institut erregt hätten. Mit Zittern und Zagen habe man das Abonnement eingeführt. Diese Bemühungen seien jedoch von einem solchen Erfolg gekrönt gewesen, daß die vorhandenen Localitäten nicht mehr ausreichten. Doch um neue zu schaffen, habe es an Geld gemangelt. Da sei dem Unternehmen eine hilfreiche Hand huldvoll dargereicht worden, nicht allein seitens der Behörden der Provinz und der Stadt, sondern ganz besonders seitens des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Excellenz von Seydewitz. Mit seiner Bewilligung sei eine Lotterie zum Besten des zoologischen Gartens nicht nur für Schlesien, sondern für ganz Preußen veranstaltet worden. Dieser Lotterie habe man Alles zu danken, was im Garten und im Hause neu geschaffen sei. Die Verwaltung hätte die Verpflichtung gehabt, dem Publikum einen Raum zu schaffen gegen die Unbilden des Wetters, denn, wie Herr Baurath Schmidt in seiner Ansprache gesagt habe, sei der zoologische Garten nicht nur zur Belehrung, sondern auch zur Erholung da. Redner richtete sodann an den anwesenden Herrn Polizeipräsidenten einige Begrüßungsworte. Nachdem er noch den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die Gunst der Behörden und des Publikums dem Institut erhalten bleiben möge, schloß er seine Rede mit einem Hoch auf Se. Excellenz den Oberpräsidenten von Seydewitz. Hierauf besichtigte die Versammlung den Saal und die anstoßenden Räumlichkeiten. Um 2 Uhr fand die Eröffnung für das Publikum statt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Darmstadt, 28. Decbr. Prinz Alexander erhielt von dem Fürsten von Bulgarien ein Telegramm, worin derselbe für die Theilnahme und Hilfe, welche den bulgarischen Truppen aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere seiner hessischen Heimath erwiesen wurde, den wärmsten Dank ausspricht.

Paris, 27. Dec., Abends. Die „Debats" schreiben: Eine Strömung gegen die Wiederwahl Grévy's wegen dessen hohen Alters und wegen politischer Gründe ist in der Kammer bemerkbar. Dies gab Anlaß zu der heute stattgehabten Versammlung, wozu 273 Votanten für die Tonkincredite eingeladen, aber nur 80 erschienen waren. Lockroy bemerkte, von einer Versammlung, worin ein so geringer Theil der republikanischen Mehrheit vertreten, sei ein nützliches Ergebniß nicht zu erwarten. Die Versammlung beschloß in Folge dessen, die republikanischen Deputirten sollen im Congreß volle Freiheit bezüglich ihrer Abstimmung haben. Nach anderweitigen Mittheilungen würden die Opportunisten Brisson gegen Grévy aufstellen. Ferner herrscht das Gerücht, die Rechte werde für den Admiral Dompierre stimmen. Bisher jedoch sind alle Grévy feindlichen Schritte ohne ernste Aussichten. Die Wiederwahl Grévy's scheint sicher.

Paris, 28. Decbr. Ein Schreiben Brissons an einen Deputirten sagt: Sie wünschen meine Meinung kennen zu lernen betreffs der im Congreß einzunehmenden Haltung. Meiner Ansicht nach wird die Frage von zwei gebieterischen Nothwendigkeiten beherrscht. Die Republikaner, welche der Nationalversammlung angehören, müssen alles vermeiden, was Gefahr herbeiführen und der Rechten ernsten Einfluß auf die Präsidentenwahl verleihen könnte. Sie müssen schon bei der ersten Abstimmung ihre Stimmen auf einen einzigen Candidaten vereinigen, um ihm für die Ausübung seines hohen Amtes die möglichst größte Autorität zu geben. Diese beiden Vorschläge stehen in engster Verbindung mit einander und entscheiden zugleich die Personenfrage, die Sie mir gestellt haben, und die ich für überflüssig hielt. Die Aufstellung einer neuen Candidatur würde eine Spaltung unter den Republikanern hervorrufen und vielleicht eine zweite Abstimmung herbeiführen, damit aber der Rechten Gelegenheit gewähren, die derselben nicht gelassen werden darf. Er lehne daher jede Candidatur um die Präsidentschaft ab. Lassen Sie mich meine Aufgabe beenden, wie ich sie begonnen habe, indem ich den Republikanern jeder Schattirung Einigkeit empfehle.

Paris, 28. Decbr. Die Resultate der Nachwahlen liegen nunmehr fast vollständig vor. Die Candidaten der radicalen Liste sind mit 172 000 bis 154 000 Stimmen gewählt. Die opportunistischen Candidaten erhielten 104 000 bis 93 000 Stimmen, die der Conservativen 83 000 bis 81 000.

Petersburg, 28. Decbr. Laut Circular des Handelsdepartements vom 19. December haben sämmtliche zu Operationen in Rußland zugelassenen ausländischen Actiengesellschaften drei Procent Steuer von dem in Rußland erzielten Reingewinn zu entrichten.

Belgrad, 28. Decbr. Garaschanin ist nach Nisch abgereist. Die Mannschaften des ersten Aufgebots sind bis zum 24. Januar beurlaubt; die übrigen Truppen bleiben bis auf Weiteres unter den Waffen. Die Armeelieferungen sind bis auf die Bekleidungsgegenstände und die Munition eingestellt. Die Einberufung der Skupschtina wird demnächst erwartet.

Ausweise.

Berlin, 28. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. December.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) ...	633 797 000 M.	—	8 250 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassen-scheinen..................	22 829 000 =	—	3 115 000 =
3) Bestand an Noten and. Banken	10 694 000 =	—	3 417 000 =
4) Bestand an Wechseln	420 268 000 =	+	45 180 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	49 672 000 =	+	5 625 000 =
6) Bestand an Effecten..........	40 431 000 =	—	601 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen.	36 225 000 =	+	6 772 000 =

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	21 356 000 =	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	750 699 000 =	+	38 634 000 =
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten............	311 048 000 =	+	4 539 000 =
12) die sonstigen Passiva	1 491 000 =	—	628 000 =

Wien, 27. Decbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. December.*)

Notenumlauf..................	352 900 000 Fl.	Zun.	4 200 000 Fl.
Metallschatz in Silber	129 700 000 =	unverändert.	
do. in Gold	69 200 000 =	unverändert.	
In Gold zahlbare Wechsel	10 300 000 =	unverändert.	
Portefeuille	122 900 000 =	Zun.	3 600 000 =
Lombarden	26 300 000 =	unverändert.	
Hypotheken-Darlehne...........	89 200 000 =	Zun.	200 000 =
Pfandbriefe in Umlauf	80 200 000 =	Zun.	300 000 =

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. December.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 21. bis 28. Decbr. 772 431 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 58 178 Fl.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahneinnahme vom 21. bis 28. December 627 863 Fl., Mindereinnahme 175 144 Fl.

Magdeburg, 28. Decbr. **Zuckerbörse.**	28. Decbr.	23. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,00—24,60	25,00—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,40	23,80—23,40
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,50—20,70	21,50—20,70
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,25—30,00	30,25—30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50	27,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,25

Tendenz am 28. December: Preise nominell, Markt geschäftslos.

4 **Breslau,** 28. Decbr. [Von der Börse.] Auf allen Gebieten waren die Course höher und der Verkehr lebhafter als vor den Festtagen. Laurahütte-Actien ermatteten nach dem Eintreffen der Petersburger Nachricht, wonach die in Russland zur Operation zugelassenen Actiengesellschaften von dem in Russland erzielten Reingewinn eine dreiprocentige Steuer entrichten müssen.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Ungar. Papierrente 74,25 bez., Ungar. Goldrente 80,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 96,75 bis 96,90 bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 481 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 89,75—90—89,50 bez., Russ. Noten 200,10—200,25 bez.

Per ultimo December: Ungar. Papierrente 74,35—74,40 bez., Ungar. Goldrente 80,75—80,90 bez., Russische 1884er Anleihe 97—97,15 bez., Oesterr. Credit-Actien 480,50—481—480—480,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 89,75—90—89,50 bez., Russ. Noten 199,75 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Dec., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 481, —. Disconto-Commandit —, —. Günstig.

Berlin, 28. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 481, 50. Staatsbahn 443, 50. Lombarden 217, 50. Laurahütte 89, 70. 1880er Russen 81, 90. Russ. Noten 199, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 90. 1884er Russen 97, 30. Orient-Anleihe II. 60, 20. Mainzer 98, 60. Disconto-Commandit 206, —. Günstig.

Wien, 28. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 297, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 60 Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Fest.

Wien, 28. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 297, 75. Ungar. Credit —. Staatsbahn 274, 25. Lombarden 133, —. Galizier 225, —. Oesterr. Papierrente 83, 25. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 100, 82. Ungar. Papierrente —. — Elbthalbahn 163, —. Günstig.

Frankfurt a. M., 28. Decbr. Mittags. Credit-Actien 238, 87. Staatsbahn 220, 62. Galizier 180, 50. Sehr fest.

Paris, 28. Dec. 3% Rente 80, 02. Neueste Anleihe 1872 109, 12. Italiener 97, 95. Staatsbahn 556, 25. Lombarden —, —. Fest.

London, 28. December. Consols 99, 07. 1873er Russen $95\frac{3}{8}$. Wetter: Regnerisch.

Wien, 28. December. [Schluss-Course] Schwächer.

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	100 82	100 02
Credit-Actien .	297 80	294 —	Papierrente	83 22	83 02
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 50	83 35
Anglo	— —	— —	London	126 10	126 10
St.-Eis.-A.-Cert.	274 10	274 50	Oesterr. Goldrente ..	110 20	110 —
Lomb. Eisenb..	133 75	131 60	Ungar. Papierrente.	92 27	91 62
Galizier	225 —	224 50	Elbthalbahn	163 —	162 75
Napoleonsd'or.	9 98	9 98	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 95	61 95	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 28. December 1885.

Berlin, 28. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28.	24.
Mainz-Ludwigshaf.	98 70	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 50	91 —
Gotthard-Bahn	108 50	108 50
Warschau-Wien	217 60	215 90
Lübeck-Büchen	165 —	164 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	64 —	64 60
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 —	83 10
do. Wechslerbank	97 90	97 50
Deutsche Bank	156 10	155 50
Disc.-Commanditult.	206 —	204 50
Oest. Credit-Anstalt	482 —	477 —
Schles. Bankverein.	101 30	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl Bierbr. Wiesner	90 50	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	113 —	112 —
do. verein. Oelfabr.	57 20	61 10
Hofm. Waggonfabrik	110 10	110 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 20	95 20
Schlesischer Cement	132 60	132 50
Bresl. Pferdebahn..	139 20	139 20
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	90 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	128 —
Schles. Feuerversich.	1425 —	— —
Bismarckhütte	110 —	109 70
Donnersmarckhütte	29 20	29 75
Dortm. Union St.-Pr.	60 50	60 25
Laurahütte	89 70	89 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 —	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 —	33 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 30	112 10
do. St.-Pr.-A.	115 20	115 30
Inowrazl. Steinsalz.	21 10	21 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 10	104 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	98 80	98 75

Cours vom	28.	24.
Posener Pfandbriefe	101 —	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 50	99 20
do. do. S. II	97 20	97 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	101 50	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	97 70	97 70
do. $4\frac{1}{2}$%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 10	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	88 90	88 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 80	— —
do $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 20	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 90	55 80
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	81 90	81 70
do. 1884er do.	97 20	96 30
do. Orient-Anl. II.	60 —	— —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 90	92 40
do. 1883er Goldr.	110 60	110 60
Türk. Consols conv.	14 50	14 40
do. Tabaks-Actien	83 —	83 60
do. Loose	32 30	32 60
Ung. 4% Goldrente	80 80	80 40
do. Papierrente ..	74 10	74 —
Serbische Rente ...	80 70	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	199 50
do. per ult.	199 70	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $32\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 40
Warschau 100 R 8 T	199 75	199 10

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 28. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28	24.
Oesterr. Credit. ult.	482 50	478 —	Gotthard .... ult.	108 37	108 25
Disc.-Command. ult	206 50	204 87	Ungar. Goldrente ult	81 —	80 37
Franzosen..... ult.	443 50	443 —	Mainz-Ludwigshaf. .	98 50	98 37
Lombarden..... ult.	219 —	215 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 87	81 75
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 30	Italiener .... ult.	96 12	96 —
Lübeck-Büchen . ult.	164 50	164 25	Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	60 —
Dortmund - Gronau-			Laurahütte ..... ult.	89 12	89 —
Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Galizier .... ult.	90 62	90 87
Marienb.-Mlawka ult	52 —	52 75	Russ. Banknoten ult.	199 75	199 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	97 50	98 62	Neueste Russ. Anl.	97 25	97 —
Serben...........	80 62	80 12			

Producten-Börse.

Berlin, 28. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 147, —, April-Mai 152, 25. Roggen Decbr.-Januar 129, —, April-Mai 131, 70. Rüböl December 44 50, April-Mai 44, 50. Spiritus Dec.-Januar 40, 60, April-Mai 42 —. Petroleum Dec.-Januar 23, 40. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 28. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fester.		
Decbr.-Januar ...	150 —	150 —	Decbr.-Januar ...	44 60	44 30
April-Mai	151 75	152 75	April-Mai	44 60	44 40
Roggen. Still.					
Decbr.-Januar ...	129 —	129 —	Spiritus. Besser.		
April-Mai	131 75	132 —	loco	40 40	40 —
Mai-Juni	132 75	133 —	Decbr.-Januar ...	40 80	40 70
Hafer.			April-Mai	42 20	41 90
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —	Juni-Juli	43 30	43 —
April-Mai	130 —	130 50			

Stettin, 28. December, — Uhr — Min

Cours vom	28.	24.	Cours vom	28.	24.
Weizen Unveränd.			Rüböl. Still.		
April-Mai	144 —	144 50	Decbr.-Januar ...	44 —	44 —
Mai-Juni	156 50	156 50	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ...	123 —	123 —	loco	38 80	38 50
April-Mai	129 —	129 —	Decbr.-Januar ...	38 80	38 50
			April-Mai	41 10	40 90
Petroleum*)			Juni-Juli	42 30	42 20
loco	12 —	12 —			

*) Versteuert Usance $1\frac{1}{4}$ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December ....29.	December ....30.	December ....31.
Januar 1886 ....29.	Januar 1886 ....30.	Februar 1886 ......31.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Borchardt**, Herr **Eduard Frhr. v. Sinner**, Berlin—Schlößli b. Bern. Fräul. **Ida Eberhard**, Herr Lt. **Hans Frhr. v. Steinäcker**, Breslau. Frl. **Kathi v. St. Paul-Illaire**, Herr **Ulrich v. St. Paul**, Fischbach (Schlesien)—Olten. Fräul. **Nanny Remy**, Herr Sec.-Lieut. **Charles de Beaulieu**, Bendorf. Frl. **Margarethe Nauck**, Herr Lehrer **Paul Schäfer**, Domanze.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Geh. Med.-Rath, Prof. Dr. R. **Heidenhain**, Breslau; Herrn Prem.-Lieut. **Trierenberg**, Meiningen; Hrn. Hptm. **Wittstein**, Schrimm.

Gestorben: Frl. **Hedwig Elisabeth Lessing**, Berlin. Frl. **Julie Stumpf**, Stettin. Herr Hof-Zahnarzt Dr. **C. C. Thimme**, Berlin. Herr Geh. Med.-Rath, Prof. **Friedrich Roloff**, Berlin. Herr prakt. Dr. **Eduard Giersdorff**, Berlin. Frau Particulier **Henriette Pfeiffer, geb. Krampf**, Alt-Jauer.

Orchesterverein.

Dinstag, den 29. Decbr. (7¼ Uhr), im Breslauer Concerthause, Gartenstrasse:

VI. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn

Pablo de Sarasate.

1) Sinfonie „Ocean" A. Rubinstein.
2) Concert Nr. 2 D-moll (op. 44) für Violine und Orchester M. Bruch.
3) Ouvertüre „Die Hebriden" F. Mendelssohn.
4) Introduction und Rondo Capriccioso für Viol. und Orchester (op. 28) S. Saëns.

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., nicht nummerirte à 2 Mk. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52 und an der Abendkasse zu haben. [8075]

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas ꝛc.
Dr. Otto Wiche,
in Deutschland appr. Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 15.



Tonangebend
reichhaltig
unterhaltend und nützlich
ist die
reich illustrirte Damenzeitung

Der Bazar

Preis vierteljährlich 2½ Mark.

Alle 8 Tage eine Nummer im Umfange von 1—3 Bogen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Nummern zur Ansicht versendet die Administration des „Bazar" in Berlin W.

Der „Bazar" bringt
Mode und Handarbeiten
Schnittmuster
Unterhaltung
Colorirte Modenbilder. [8055]

Normal-

Hemden, Jacken, Hosen u. Anzüge für Damen, Herren und Kinder, System Professor **Dr. Jäger**. Verkauf zu Fabrikpreisen.

General-Dépôt
M. Charig, Ohlauerstr. Nr. 2. 7242

Liqueur- & Wein-Etiquettes in fein französ. Farbendr. m. belieb. Eindr., in reich. Ausw. u. bill. Preisen.
P. Cohn, Oder- u. Burgstr.-Ecke, Buchdruckerei u. Lithogr. Anstalt.

Die größte, schönste und bequemste Auswahl in

Neujahrskarten

bieten wir diese Saison. Als sensationelle Neuheit empfehlen wir

Mumienkarten,



eine ganz eigene Originalität, sowohl in Zeichnung und Ausstattung in der Art der ausgegrabenen egyptischen Bücher, welche einen großartigen Erfolg hatten, Dutzend 3 Mark, Karten mit den **erhabenen Elfenbeinfiguren, Scherz-Postkarten, seidenen Blumen, Figuren in Altdeutsch und Zugkarten**, neu in Form und Confectionirung, Karten mit **franz. u. engl.** Glückwünschen. Die **humoristische** Abtheilung bietet an **Witz, Humor** und **Satyre** Ueberraschendes.
Collectionen ernsten und heiteren Inhalts 2—10 Mark.

Sylvester-Scherze,

solid, launig und höchst belustigend, neu, **Stoff**-Kopfbedeckungen zu Maskeraden, Schlittenpartieen, Collectionen von 3—20 Mark.

Cotillon-Orden,

Cotillontouren, Cotillongeschenke, Knallbonbons von 50 Pf. Dtzd., **Riesen-Knallbonbons, Makart-Ball-Bouquets**, mit **Kolibris arrangirt**, 4½—6 M. Dtzd. Von **Einladungs-, Tisch-, Menu- und Tanzkarten** stets das Neueste und Billigste. [8129]

Lask & Mehrländer,

Nicolaistraße 7, Ecke Herrenstraße.

Alles was dein Herz begehrt, sei Dir vom Neuen Jahr gewährt!

SCHORERS FAMILIEN BLATT

Im Januar beginnt Schorers Familienblatt einen neuen Band. Zu beziehen in Wochen-Nummern, vierteljährlich 2 Mark; oder in Heften zu 50 Pf. Auch in Oktav-Format, monatlich ein Heft zu 75 Pf.
Folgende Romane erscheinen zunächst: „Der Günstling der Präsidentin", von **Hermann Sudermann**. Ein höchst eigentümlicher Roman mit fieberhafter Spannung. — „Damenliebe", von **H. Schobert**. Eine interessante Herzensgeschichte. — „Unter der Blume", von **Stefanie Keyser**. — „Das Medium", von **Hans Blum**. Nach einem wirklichen Erlebnis aus der Spiritistenwelt. — Auch die so beliebten Plaudereien von

Wilhelmine Buchholz

werden fortgesetzt. — Schilderungen und Berichte aus dem deutschen Schutzgebiet in Ostafrika von dem Afrikareisenden **Clemens Denhardt**.
Man abonniert in allen Buchhandlungen und bei der Post. Probe-Nummern überall gratis und franko, auch durch die Expedition in **Berlin**, S.W., Dessauerstr. 12. [3710]

Für Aerzte.

Nachdem der eine der hiesigen beiden Aerzte in Folge seiner Ernennung zum Fürstlichen Arzt sein Domicil nach Carolath verlegt hat, ist die baldige Niederlassung eines andern zweiten **Arztes** hierselbst dringendes Bedürfniß geworden. Mit seiner guten Umgegend gewährt der Ort für zwei tüchtige Aerzte eine sehr lohnende Praxis. Bis zu der im vorigen Jahre erfolgten Verlegung der hiesigen Garnison fand außer den beiden Civilärzten auch noch der Militärarzt reichliche Beschäftigung in der Civilpraxis. Zur Ertheilung weiterer Auskunft sind wir gern bereit. [8148]

Beuthen a. O., d. 24. Decbr. 1885.
Der Magistrat.
Riegner.

Ball-Haus, **Berlin**, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Spott-

billige Papiere! **100** Bogen schwer englisch gerippt Billet-Postpapier und **100** dazu passende **Converts** zusammen nur **90 Pfg.** [7754]
Hochelegante Cassetten.
25 Bogen u. 25 Couv. f. 50 Pf.
50 „ „ 50 „ „ 90 „
100 „ „ 100 „ „ 1,50 „
bei **Albert Peiser**, Blücherplatz.

Erstaunliche Fülle an vielseitigster **Unterhaltungs-** und anregendster **Bildungslektüre.**

Ueber Land & Meer

Reicher Schmuck herrlicher Illustrationen. Jede Woche eine Nummer, alle 14 Tage ein Heft.

wird hiermit zum **Neujahrs-Abonnement** angelegentlichst empfohlen. (Bestellung bei jeder Buchhandlung, Journal-Expedition oder Postanstalt.)
Preis vierteljährlich (für 13 Nummern) 3 Mark, pro Heft 50 Pfennig.

Meising's Punsch-Essenzen,

6 fach prämiirt in Jahresfrist,
garantirt rein laut Gutachten des Herrn **Dr. Kaysser**, vereidigter Gerichtschemiker in Dortmund.
Man achte bei Einkäufen genau auf die Firma. Käuflich in allen feineren Geschäften. [3665]

Dépôts:
Carl Jos. Bourgarde, Schuhbrücke 8. Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Traugott Geppert, Kais.-Wilhelmstr. Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 13—15.
Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9. Eduard Scholz, Ohlauerstr. 9.
Oscar Dittmann, Kupferschmiedestr. 18. Herm. Zahn, Zwingerplatz 8.

Ohlauerstraße 86

ist per 1. April 1886 die 1. Etage als **Geschäftslocal** oder **Bureau** zu vermiethen. Näheres im Hutgeschäft. [9022]

Ziehung endgiltig 7.—12. Januar.
Nürnberger
Internationale Ausstellungs-
Lotterie
5000 Gewinne
i. Werthe von **140000 Mark**
Loose à 1 Mark
(11 Stck. für 10 Mk.)
(Porto und Gewinnliste 25 Pf.)
Stanislaus [8149]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Prämiirt mit vielen **ersten Preisen.**

Das **Vorzüglichste, Schmackhafteste** und **Billigste** ist jetzt [1419]

Buschenthal's Fleischextract.

Zu haben in **Drogen-, Delicatess**-Handlungen, **Apotheken** etc.

Haupt-Depôt:
Adolf Koch,
Breslau.

Wasserdichte

Krägen, Stulpen und Vorhemden

bester Marke F.-A.
(Linge franco-américain)
Monopol für Deutschland bei
KARL MÜNZINGER
München-Schwabing.
Rasche Bedienung. — Nur Großhandel. — Mustersendungen gegen Nachnahme. [3343]

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. December 1885.

Wechsel-Course vom 28. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,55 G
do. do.	3	2 M.	167,90 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,325 bz
do. do	2½	3 M.	20,22 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,40 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,00 G
do. do.	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,50 G	104,40 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,10à20bzB*	104,00à15 bzB
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,00 B	99,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,20 etw.bzB	102,10 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,10 bzG	99,00 bz
do. Lit. A. ...	3½	97,65à85 bz	97,45à50 bzG
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	101,10 bz	101,20 B
do. Lit. A....	4	100,70à90à80 bz	100,75 bz
do. do. ...	4½	100,80 bz	100,80 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,90 bzG	101,00 B
do. do.	4½	100,90 B	100,90 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,70à90à80 bz	100,75 G
do. do	4½	100,80 G	101,00 B
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,95 bz	100,80 bz
Rentenbr., Schl.	4	101,90à85 bz**)	101,65 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 bz	101,30 G
do. do.	4½	102,10à102 bzG	102,10 G

(Vertical note beside the column: 3000er 9,15à20 bzG)

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	100,05à10 bzB	100,00 bz
do. do. rz. à 110	4½	108,65 G	108,50 bzG
do. do. rz. à 100	5	103,60 B	103,60 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	92,00 G	92,00 G
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	96,00 B	96,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½% 99,10 B **) do. 4% Landescultur — —.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours
OestGold-Rente	4	88,90 bzG	88,50 G
do. Silb.-Rente	4⅕	67,00 B kl. 7,30	66,80 G
do. Pap.-Rente	4⅕	66,60 G	66,50 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,50 B	117,00 G
Ung Gold-Rente	4	80,85à90bz kl.	80,40 bzG
do. Pap.-Rente	5	74,40 G	74,00 G
Italiener	5	96,25 B kl 6,	95,90 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,00 B	56,00 B
do. Pfandbr. .	5	60,25 etw.bz	60,35 etw.bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,75 B	99,50 B
do. 1880 do.	4	82,00 B	81,90 B
do. 1883 do.	6	110,60 G	110,60 G
do. 1884 do.	5	97,00 bzG kl. 7,	97,00 B kl. 7,
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,90 G	59,90 G
do. do. III.	5	60,75 G	60,75 G
Rumän. Oblig..	6	104,25 G	104,25 bzB
do. amort. Rente	5	92,50 G	92,50 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 bzG	conv. 14,25 G
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 B	34,00 B
Serb. Goldrente	5	80,30 bzG	79,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

(Vertical notes printed in the columns: 1,75 bz; 75 bz; A. 0,7,10à15 bz; 30 bz; 15 bz)

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	65,00 B	65,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	98,50 G	98,25 G
Dortm.-Gronau	4	2⅓	59,50 G	59,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,40 G	101,30 G
do.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. G.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,70 B	101,40 G
do. Lit. J.	4½	101,70 B	101,40 G
do. Lit. K.	4	101,50 G	101,40 G
do. 1876	5	102,60 G	102,40 G
do. 1879	5	102,60 G	102,40 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,20 B	97,90 G
do. Lit. C. u. D.	4	102,00 B	102,00 B
do. 1873	4	102,00 B	102,00 B
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F....	4½	101,70 B	101,40 G
do. Lit. G....	4½	101,70 B	101,40 G
do. Lit. H....	4½	101,70 B	101,40 G
do. 1874	4½	101,70 B	101,40 G
do. 1879	4½	104,50 B	104,10 bzG
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,70 etw.bzG	101,40 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,70 B	101,65 B
do. do. ..	4	102,40à60 bz	102,40 etw.bz
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B..	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	99,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,00 B	83,00 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅜	98,00 B	97,50 G
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	102,00 bzB	101,50 G
do. Bodencred.	1	6	111,00 etw.bz B	110,75 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,35 bz	161,40à35 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	199,75 bz	199,25 bzG

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,00 etw.bz	140,00 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 bz	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	100,70 G	100,40 G
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,00 G	111,50 G
Donnersmrckh.	4	1	29,75à50 bz	29,50 G
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,90 B	101,90 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	33 00 bz	33,50 G
Oppeln. Cement	4	5½	95,00 B	95,00 B
Grosch. Cement	4	14	134,00 B	134,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1425 G	1425 G
do. Immobilien	4	4⅕	81,25 G	81,25 G
do. Leinenind..	4	8	126,50 G	126,50 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	94,50 B	95,00 B
Laurahütte	4	4½	89,60 bzG	89,25 etw.bz
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,50 G	61,00 bzG B
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 28. December. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber.	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	20	20	19	70	18	40
Winter-Rübsen..	19	70	18	80	18	40
Sommer-Rübsen.	22	50	20	50	19	—
Dotter.........	21	—	19	—	18	—
Schlaglein......	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat.......	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittle 36—38, fein 39—44, hochf. 45—50, Kleesaat weisse nur hochfeine Qualitäten behauptet, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gek. 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 126,00 Br., April-Mai 132,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ruhig, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,50 bez. und Gd., December-Januar 37,50 Gd., April-Mai 40,60 bez. und Br., Mai-Juni 40,80 Gd. u. Br., Juni-Juli 42,00 Br., Juli-August 42,50 Gd. und Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ruhig aber fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. December:
Roggen 126,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,50, Spiritus 37,50 M.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau